

Aus dem Alltagsleben im Mittelalter: die Stifsherren in den Kurienhäusern Goslar – ein El Dorado für Archäologen?

Wo steht es, Deutschlands ältestes, noch erhaltenes Kuriengebäude aus dem Hochmittelalter? – In Goslar: als Teil des Großen Heiligen Kreuzes. Christoph Kühne, Historiker und Mittelalterarchäologe aus Göttingen, machte am letzten Sonntag im Goslarer Museum ausdrücklich auf einen weiteren der zahlreichen und bedeutenden „Superlative“ oder bescheidener: „Alleinstellungsmerkmale“ der Welterbestadt aufmerksam. Der Kirchenkunstsaal konnte die Besucher kaum fassen, die auf Einladung des Museumsverein zum Vortrag über „Das Leben in der Stiftsherren im Hochmittelalter“ erschienen waren, darunter der Großteil der Stadtführergilde – es dürfte am Sonntag zwischen 11:00 und 13:00 Uhr nicht viele Führungen gegeben haben. Kühne stellte die Ergebnisse seiner im Rahmen von Doktor- und Magisterarbeit durchgeführten Grabungen auf dem Gelände des ehemaligen Paderborner Busdorfstift aus dem 13. Jahrhundert erstmals öffentlich vor. Zur wissenschaft-

lichen Auswertung der aufschlussreichen Funde gehörte auch sorgfältige Vergleiche mit den wenigen noch erfassbaren Stiftsbezirken und Kuriengebäuden aus dem Hochmittelalter, so auch dem Großen Heiligen Kreuz in Goslar. Hilfreich in dieser Phase waren Kühne unter anderem die Aufzeichnungen von Hans-Günther Griep „Goslarer Pfalzbezirk und die Domkurien“.

Wie hat man sich das Leben der darin ansässigen Stifsherren vorzustellen? – Kühne legte dar, dass die Stiftskurien als Resultat eines Reformprozesses entstanden: ab dem 9. Jahrhundert konnten Klöster in Stifte umgewandelt werden, deren zumeist hochadeligen Insassen von den monastischen Gelübden weitgehend befreit waren: sie behielten ein Privatvermögen, verfügten über eigene Räumlichkeiten (Kurien) innerhalb des Immunitätsbezirks der Stiftskirche, und beschäftigten eigenes Dienstpersonal. Wie Kühne auch durch seine Funde in Paderborn belegt sah, war die Bauweise der Kurienhäuser für Profanbauten ungewöhnlich aufwändig: Reste eines Bleistegs lassen gar auf verglaste Fenster

schließen. Im Großen Heiligen Kreuz in Goslar ist ein sogenannter „Hocheingang“ noch nachweisbar wie sonst nur bei Feudalbauten üblich. Die erhebliche Grundstücksgröße der Kurien weist auch darauf hin, dass es sich zumeist um regelrechte Hofanlagen mit Neben- und Wirtschaftsgebäuden gehandelt hat – um kleine Burghöfe. Das heißt: Die Stifsherren, nicht selten nachgeborene oder nicht erberechtigte Söhne der Adelsgeschlechter, erst später auch der wohlhabenden bürgerlichen Familien, pflegten in den Kurien ihren gewohnten, gehobenen Lebensstil. Darauf deuten auch die Funde, die Kühne aus den mittelalterlichen Abfallgruben zutage förderte: Scherben von Fasssteinczug aus dem Rheinland – im Gegensatz zur üblichen Gebrauchskeramik teure Importware, sowie Schreibgeräte als „Bildungsindikatoren“. Besonders aufschlussreich waren die reichen Knochenfunde: nein, kein Beispiel mittelalterlicher Bestattungssitten, sondern des wohlbestellten Speiseplans der Stifsherren. Kühne ließ die Knochenreste biologisch und

archäozoologisch analysieren: Lieblingsmahlzeit war offenbar das Hauschwein, gefolgt von Rind, Ziege/Schaf und Wild. Da die Jagd ein Privileg des Adels war, ist auch dieser Befund ein weiteres Indiz für das „feudale“ Leben der Kurienbewohner. Sogar etliche Froschschenkel und das Gebein eines Pfau konnten identifiziert werden.

Die anschließende Exkursion führte vom Museum – selbst eine Kurie aus dem 16. Jahrhundert – zur Abzucht 6 und zur Glockengießerstr. 87, beides im Kernbestand Kuriengebäude aus dem 13. Jahrhundert, zum „Highlight“, dem Großen Heiligen Kreuz. Christoph Kühne zeigte sich begeistert vom unwahrscheinlichen Potential, das Goslar für Historiker und Archäologen bietet – sowohl was den vorhandenen Bestand als auch was die vergleichsweise günstige Urkundenlage angeht. Aber dieser Schatz sei leider weitgehend noch ungehoben.

Die Stadtführergilde zumindest leistet ihren Beitrag dazu: Eine Führung speziell zu den Stiftskurien in Goslar ist in Vorbereitung.

J. Junk 25.11.12